

Die Zusammenarbeit zwischen DFF und DEFA

DEFA-Produktionen im Auftrag des DDR-Fernsehens

Mit der Ausweitung des Programmangebots war das DDR-Fernsehen immer stärker auf die DEFA als Kooperationspartner angewiesen. Ab Ende der 50er Jahre reichten die Produktionskapazitäten des Fernsehens allein nicht aus, um nur mit Eigenproduktionen den Programmbedarf zu decken. Mit der DEFA wurden daher Rahmenverträge geschlossen, die Umfang und Finanzierung der Produktionen festlegten. Hatte der erste Rahmenvertrag von 1960 noch ein Volumen von 7,6 Millionen Mark jährlich, wurden 1988 bereits 43 Millionen Mark vom Fernsehen an die DEFA überwiesen.

Von 1959 bis 1990 wurden insgesamt 455 Auftragsproduktionen vom DEFA-Spielfilmstudio für das DDR-Fernsehen realisiert, 128 davon als Mehrteiler oder Serien. Beliebte Serien wie z. B. „Polizeiruf 110“ oder aufwendige Großproduktionen wie der Mehrteiler „Ernst Thälmann“ (1986) waren darunter.

Koproduktionen, die von DFF und DEFA gleichermaßen finanziert wurden, waren sehr selten und es gab insgesamt nur sieben Filme, die darunter zählen (siehe Liste). Die erfolgreichste Koproduktion zwischen DEFA und DFF stellt „Jakob der Lügner“ (1974) dar. Der Film erhielt bei den Filmfestspielen in Berlin den Silbernen Bären und war als einziger DEFA-Film für den Oscar nominiert. Die Gemeinschaftsproduktionen wurden in der Regel zuerst im Kino ausgewertet und einige Zeit später im Fernsehen gezeigt.

Umgekehrt liefen aber auch zahlreiche vom Fernsehen in Eigenproduktion realisierte Fernsehfilme im Kino, z. B. „Effi Briest“ (1976). Die Resonanz auf die im Kino gezeigten Fernsehfilme war beim Kinopublikum allerdings gering.

Zum Vergleich mit der Situation in der Bundesrepublik siehe auch „*amphibischer Film*“.

Kino- und Fernsehfilmproduktionen 1952 bis 1991

Produktions- jahr (Kino- und Auftragsprod. bzw. Sendejahr bei Fernseh- eigenprod.)	Kinofilme DEFA (davon Koprod. mit dem DDR-F) / Volumen (Std.)	Fernsehfilm- Auftrags- produktionen (davon Mehr- teiler und Serien) / Volumen (Std.)	Fernsehfilm- Eigenproduk- tionen (davon Mehr- teiler und Serien)
1952	5/7,8 Std.	—	—
1953	5/7,7 Std.	—	2
1954	15/22,5 Std.	—	1
1955	18/26,4 Std.	—	1
1956	17 (1)/25,6 Std.	—	—
1957	24/33,3 Std.	—	—
1958	19/25,5 Std.	—	—
1959	26/35,3 Std.	4/4,5 Std.	3
1960	28/39,5 Std.	9 (1)/14,8 Std.	2
1961	24/30,9 Std.	12 (3)/24,1 Std.	—
1962	25/35,3 Std.	13 (4)/27,8 Std.	5
1963	21/25,8 Std.	18 (3)/26,8 Std.	8 (2)
1964	18/24,2 Std.	8 (2)/16,5 Std.	7
1965	22 (1)/33,6 Std.	12 (4)/25,4 Std.	7
1966	8/11,8 Std.	12 (4)/30,4 Std.	10 (2)
1967	20/31,7 Std.	11 (4)/23,2 Std.	10 (1)
1968	18/27,7 Std.	12 (8)/32,1 Std.	17 (5)
1969	13/18,6 Std.	12 (6)/35,8 Std.	12 (4)
1970	16/24,0 Std.	16 (7)/35,1 Std.	13 (4)
1971	11/17,6 Std.	19 (5)/46,3 Std.	12 (4)
1972	17/26,3 Std.	14 (9)/47,7 Std.	17 (4)
1973	18/26,7 Std.	16 (7)/41,3 Std.	19 (2)
1974	14 (1)/20,1 Std.	20 (6)/39,6 Std.	19 (1)
1975	17/22,9 Std.	18 (5)/37,9 Std.	20 (3)
1976	16 (1)/23,9 Std.	15 (4)/33,7 Std.	28 (3)
1977	17 (1)/24,4 Std.	14 (3)/26,8 Std.	20
1978	18 / 24,2 Std.	16 (5)/40,2 Std.	15 (1)
1979	17/24,3 Std.	17 (3)/37,9 Std.	31 (1)
1980	15 (1)/21,9 Std.	22 (4)/40,0 Std.	34 (1)
1981	16/23,7 Std.	11 (4)/20,4 Std.	28 (5)
1982	14/21,6 Std.	18 (5)/44,5 Std.	40 (3)
1983	16 (1)/22,5 Std.	13 (3)/38,4 Std.	35 (2)
1984	14/21,5 Std.	11 (1)/17,7 Std.	24 (2)
1985	16/23,3 Std.	10 (3)/22,3 Std.	21 (3)
1986	14/20,9 Std.	10 (3)/25,7 Std.	26 (2)
1987	14/19,5 Std.	15 (2)/25,3 Std.	26 (4)
1988	15/24,6 Std.	17 (4)/35,0 Std.	24 (2)
1989	22/32,7 Std.	18 (2)/25,9 Std.	16 (3)
1990	15/22,5 Std.	22 (4)/43,3 Std.	17 (2)
1991	9 (1)/13,4 Std.	—	19 (2)

Quelle: Beutelschmidt 2009, S. 243f.

Koproduktionen von DEFA und DFF

Damals in Paris (1955)

Tiefe Furchen (1965)

Jakob der Lügner (1974)

Die Leiden des jungen Werther (1976)

Hiev Up (1978)

Die Verlobte (1980)

Weiberwirtschaft (1984)

Quelle

Beutelschmidt, Thomas 2009: Kooperation oder Konkurrenz? Das Verhältnis zwischen Film und Fernsehen in der DDR. Hrsg. v. der DEFA-Stiftung. Berlin.